

selbst, der auch die Scherben von zerbrochenen Crystallinen Gläsern annahm, und solche wieder zu rechte brachte, auch die Gläser schneiden, und wie ein Papir, das man sie zusammen legen und zubehn mögte, zubereiten können; dergleichen Gläser ich selbsten danahls dasselbst gesehen. Morhoff Diſt. de Virtu per vocis locum rupco a. p. 42. erzählet, daß an des Königs Casimiri in Polen Hofe ein Juwelier gewesen, der durch einen gewissen Spiritum ein kaltes Glas so weich habe machen können, daß er Bilder und Pfennige darauf formaret, und allerhand Figuren denselben eindrucken können: dergleichen von ihm auch in England gemelbet worden. Und Volkamer gedendet in einem Schreiben an den Lentilius Msc. N. C. I. c. p. 510. daß er einen Laboranten gekennet, welcher einen Spiritum Aquae fortis bey langer Zeit her in einem Glas aufbehalten, der dasselbe der Gestalt erweicht, daß es sich mit Fingern eindrücken lassen, so bald aber der Spiritus ausgespessert worden, dem Glase die vorige Härte wieder gegeben. Sonst will man allerhand Magmaras verschlagen, wonit das Glas weich und biebig, ja gar malleable gemacht werden könne. In den Act. Hofniens. Vol. II. Obs. 123. p. 313. wird hierzu Bocks- und Gänse-Blut, Feces vom Del und Eßig erforderet, welches zusammen gesetzt, und das Glas hincingeschah werden solle. Wie aus jünger Ruh. Milch, Sale alcali, Borrace Veneta, Sale comm. und Bocks-Blut an der Sonne getrocknet, zu Pulver gestossen, und dann mit Glas geschmolzen, ein malleables Glas gemacht werden solle, beschreibt Lentilius c. I. p. 511. Das Glas stützend in eine Masse aus dem Schmalke derer Pferde-Füße mit Bocks- und Gänse-Blut eingetayet, soll solches auch weich machen, nach Eulop. III. Secret. Diese und andere Vorschläge wußt die vorsichtige und beständige Experientz bestätigen, unter andern auch, ob das, was auf diese oder andere Weise weich, biebig und gar malleable gemacht werden solle oder könne, hörtliches, weiches und blößes Glas sey und verbleibe. Wobei wir denn zum Schlüß adnecten, was Lentilius c. I. p. 520. sagt: Es sey wohl nicht möglich, daß man könne malleables Glas machen, das seine Durchsichtigkeit völlig behielte. Und Jo. Kunkel Erinnerung über Merkurs Alumierung. p. 312. sage: Was die Geschmeidigkeit des Glases betrifft, lasse ich einen jeden davon glauben, was er will, halte aber meines Theils davor, daß dergleichen niemahls in rerum natura gewesen; dieses aber glaube ich, daß so wohl etwas, so dem Glas (dem Gesichte und Antsehen nach) gleich und ähnlich, welches sich doch biegen und hämmern läßt, könnte gefunden und bereitet werden; wie mir denn dergleichen selbst bewußt, ja ich will einen ganz durchsichtigen Becher aus dem Silber machen, welcher sich doch mit allerhand Figuren soll stecken und graben, ja queen Theils hämmern lassen.

Glas-Afse, ist eine aus Holz oder gewissen Kräutern gebrannte, und zum Glas machen dienliche Afse, dergleichen ist die orientalische Rocchetta und Spanische Soda, welche fast nur zum Benedischen Glas gebraucht werden. Die Afse

muß nicht zu wenig Salz haben, sonst giebet sie ein gar zu streng flüssiges Salz.

Glas-Bürste oder Räumer, ist ein an beiden Enden mit Stäcken Borsten in die Rundung herum eingeschlagener etwas langer zusammen gedrehter Drat, vermehlt dessen die Flaschen und Gläser sich innerding gut rein machen lassen.

Glasco oder Glasgow, lat. Glascum, Glasconium und Glasca, Glasquum, eine kleine Stadt in Schottland, in der Provinz Clydesdale, am Fliß Clyd, über welchem hier auch eine Brücke gehe, nebst einem Erz-Bisthum und einer Universität. Es ist die andere Stadt des Königreichs auf einem Hügel gelegen, welcher sich bis an das Ufer des Clyds nach und nach verliert, und wird durch selbigen Fluß, welcher Schottreich ist, das Commercium erhalten. Der Lage nach ist sie ziemlich fest, und hat in denen Schottischen Unruhen öfters zum Kriegs-Theatro dienen müssen. Sie hat grosse und schöne Gassen, schöne Märkte, und eine vorzülliche Kirche, auch verschiedene andre Collegia. Das Bisthum war eine Zeit lang eingesangen, aber König Wilhelms rückte es wieder auf. Die Universität wurde an. 1454. durch Vermittelung des Erz-Bischoffs Turnebul geschafft. Boethius Hist. Scot. XVIII. da Chesne. Thos. Camden's Brit. p. 916. seq.

Glascon, eine Festung in der Englischen Provinz Lancaster an der See.

Glasconis, siehe Glassenburg.

Glasconium, siehe Glasco.

Glasco, siehe Glasco.

Glascum, siehe Glasco.

Glasenapp, eines der ältesten und ansehnlichsten adelichen Hauses in Pommern, allwo es unter die sogenannte Schloss-Gesellene gerechnet wird. Joachim Glasenapp ist zu Herzogs Ottonis I. Zeiten Dom-Herr zu Stettin und Archidiaconus zu Pyritz gewesen. Henning war an. 1360. Dom-Herr zu Stettin. Michael und Rüdiger Otto sind Herzogs Philippus' geheime Küthe gewesen. An. 1610. beflederte Dom die Stelle eines Land-Raths in dem Stifte Camin, und um das Jahr 1611. machte sich Joachim auf Gramenz, von dem ein besonderer Bericht folget, bekannt. An. 1709. diente N. von Glasenapp dem Könige in Polen als Oberster, welche Charge auch an. 1718. Caspar Otto in Preußischen Diensten besessen, und einer war an. 1733. Preußischer General-Lieutenant. Zum Wappen führet sie 2. rothe oben spitzig zugehende Balken, davon der rechte auf einem Mooren Kopfe steht. Auf dem Helm gehen aus solchen Balken 6. Pfauenfedern an der Seite, und oben 3. Strauß-Federn. Michaeli Pommer. Land VI. p. 347. Lünig Reichs-Archiv Cont. III. spicil. eccles. P. V.

Glasenapp, (Joach. von) ein Pommerscher Edelman, auf Gramenz Erb-Herr, lebte an. 1611. und wurde in der Fruchtbringenden Gesellschaft, davon er ein Mitglied war, der Erwachsende genannt, schrieb Apostolische Weinlese: den Evangel. Weinberg, Wolfsenbüttel 1651. in 8. worüber die Herzogin von Mecklenburg, Sophia Elisabeth, Herzogs Augusti zu Braunschweig Gemahlin, Melodien verfertiget: Christl. Reden oder Psalmen: heilige und ferne, oder kürzer Begriff und Inhalt aller Capitel derer Ca-